

BKW Ökofonds



Förderung der
heimischen Biodiversität.

20 Projekte im Jahr 2015.

120 Projekte in den letzten
15 Jahren.

2015 Auszeichnung
mit dem Gewässerpreis
Schweiz.

Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
3	Lenkungsgremium
4	Produktion und Verkauf
5	Zahlen und Fakten
6	Übersicht ökologische Aufwertungs- massnahmen
7	naturemade – Stromproduktion mit Rücksicht auf die Natur
8	Der Biber – ein Glücksfall für Mensch und Natur
12	Ökologische Aufwertungsmassnahmen
15	Geplante Projekte
16	Revisionsbericht

Vorwort

15 Jahre BKW Ökofonds! Gefeiert haben wir vor allem bei der Übergabe des Gewässerpreises, der erstmals überhaupt an ein Energieversorgungsunternehmen ging. Auch in Zukunft erbringt der Fonds Leistungen für Flora und Fauna – wie den Biber, den wir in diesem Bericht speziell beleuchten.

Der Biber hat den BKW Ökofonds seit dessen Bestehen begleitet. Es wurden Biberpässe gebaut, der Ökofonds ist für Biber Schäden aufgekommen und das gross angelegte Bibermonitoring im Jahr 2015 wurde finanziell unterstützt. Aufgrund dieser Aktivitäten wurde mein Vorgänger, Peter Hässig, oft auch als Biber-Peter bezeichnet.

Der Biber wird aber nicht überall gerne gesehen. So schrieb eine Schweizer Boulevardzeitung im letzten Jahr: «Bibbern vor dem Biber. Der Biber ist in der Schweiz strengstens geschützt. Immer häufiger wird der Nager jedoch zur Plage.»

Auch bei der BKW spüren wir diesen Konflikt: Während viele Freude am Biber haben, macht er dem Unterhaltspersonal von Wasserkraftwerken manchmal auch das Leben schwer. Zum Beispiel, wenn er Löcher in Dämme gräbt und damit deren Stabilität gefährdet.

Der Biber im Fokus

Der Jahresbericht 2015 des BKW Ökofonds hat erstmals ein Schwerpunktthema, das diesem faszinierenden Tier gewidmet ist. Unterstützt hat uns dabei Christof Angst, der Leiter der Biberfachstelle des Bundes. Beim Verfassen der Texte haben wir viel über den Biber gelernt – aber lesen Sie doch selbst.

Interna

Per Ende 2015 gab es einen Wechsel im Lenkungsgremium: Markus Herzog verlässt das Gremium nach sieben Jahren Tätigkeit. In dieser Zeit war er verantwortlich für die Fondsverwaltung. Ich danke Markus für die geleistete Arbeit und die sehr gute Zusammenarbeit. Carl Robert Kriewitz-Byun ist neuer Fondsverwalter seit Januar 2016.

Verleihung Gewässerpreis

Das Highlight im Jahr 2015 war unbestritten die Verleihung des Gewässerpreises Schweiz. Dabei wurde die BKW für den gelungenen Kompromiss zwischen Nutzung und Schutz beim nature-

made star-zertifizierten Wasserkraftwerk Aarberg ausgezeichnet. Der Preis wurde zum ersten Mal überhaupt einem Unternehmen der Energiebranche verliehen. Mit den vielen Revitalisierungsprojekten im Stau Aarberg hat der BKW Ökofonds massgeblich zum Verleihen dieses Preises an die BKW beigetragen.

«Es laufen rund 70 Projekte, die der BKW Ökofonds selber realisieren oder finanziell unterstützen wird.»

Ausblick

Im Jahr 2015 haben wir nach den Grossprojekten der Vorjahre, Stutzacher, Gauchert, Kallnachkanal und AARBiente III, zum ersten Mal seit längerem kein grösseres Projekt fertiggestellt. Das heisst aber nicht, dass wir weniger aktiv gewesen sind; laufen doch aktuell rund 70 Projekte, die der BKW Ökofonds selber realisieren oder finanziell unterstützen wird. In der Regel braucht es von der Idee bis zur Umsetzung eines Projekts rund vier Jahre. In dieser Phase müssen Projekte teilweise auch redimensioniert oder gar verworfen werden. Wir würden uns freuen, bald wieder ein Grossprojekt umzusetzen. Ideen haben wir genug!



Daniel Marbacher
Präsident BKW Ökofonds

Lenkungsgremium

Als oberstes Organ des BKW Ökofonds beschliesst das Lenkungsgremium den Einsatz der Fondsmittel – einstimmig, partnerschaftlich und im Sinne der Natur. Das Lenkungsgremium besteht gemäss BKW Ökofondsreglement paritätisch aus drei Vertretern von kantonalen Fachstellen und Umweltverbänden sowie drei Vertretern der BKW.



Die Besetzung des Lenkungsgremiums zeichnet sich durch eine grosse Konstanz aus: Zwei der Mitglieder wirken seit der Gründung im Jahr 2000 aktiv beim BKW Ökofonds mit. Zudem sind zwei ehemalige Mitglieder immer noch im Mandat tätig. Mit dieser personellen Kontinuität ist sichergestellt, dass der Beurteilungsmassstab und die Ansprüche an Projekte auf einem hohen Niveau gehalten werden können.

Mitglieder Lenkungsgremium (im Bild v.l.n.r.)

Urs Känzig

Abteilung Naturförderung des Kantons Bern

Daniel Marbacher (Präsident)

BKW Hydraulische Kraftwerke

Felix Leiser

Sekretariat (ohne Stimmrecht)

Carl Robert Kriewitz-Byun (Fondsverwalter ab 2016), BKW Engineering

Daniel Bernet

Fischereiinspektorat des Kantons Bern

Peter Langenegger (Verkaufskoordination)
BKW Markt

Hans-Ulrich Sterchi

Vertreter der Umweltschutzorganisationen
Pro Natura, WWF und Fischereiverband

Markus Herzog (Fondsverwalter bis 2015)
BKW Hydraulische Kraftwerke (nicht im Bild)

Weitere engagierte Personen

Peter Hässig

Hässig Consulting, ehemaliger Präsident und Initiator des BKW Ökofonds. Arbeitet im Mandat für den BKW Ökofonds in Projektentwicklung und -management in den Regionen Berner Jura, Seeland und Oberaargau.

Bruno Käufeler

Impuls AG, seit Herbst 2015 für den BKW Ökofonds tätig. Arbeitet im Mandat für den BKW Ökofonds in Projektentwicklung und -management, vor allem im Berner Oberland, im Aaretal und im Gürbetal.

Produktion und Verkauf

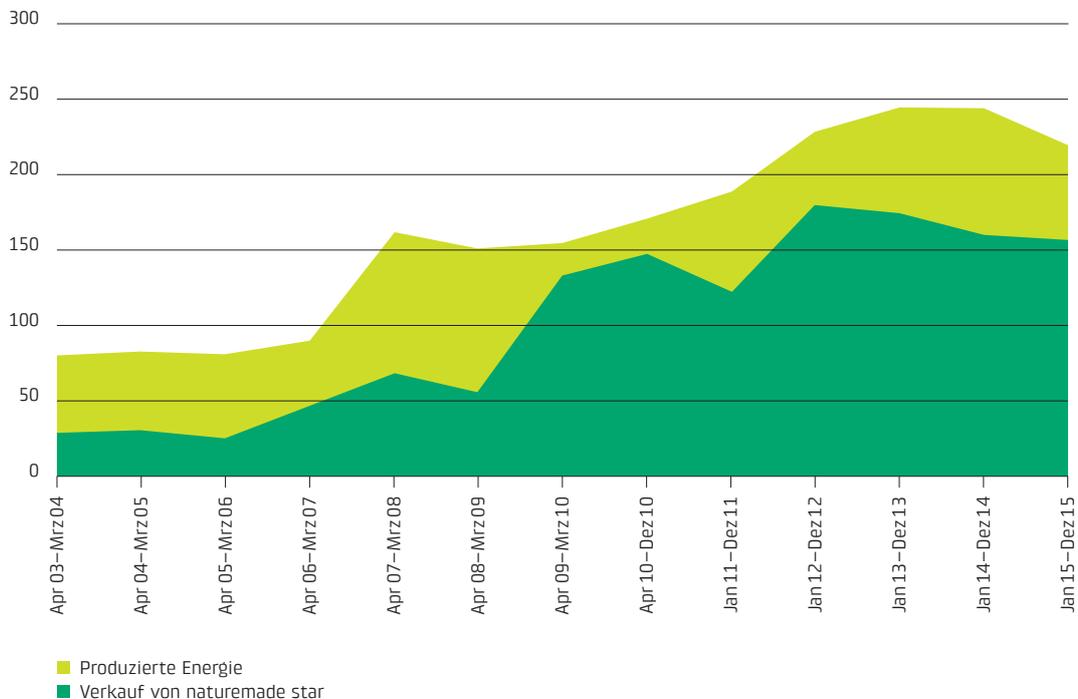
Das Produktionsergebnis von naturemade star-Strom lag 2015 im Schnitt der letzten zehn Jahre. Der Verkauf gestaltete sich wie in den Vorjahren hingegen schwierig.

Durch die regelmässigen Niederschläge waren die Wasserzuflüsse in der ersten Jahreshälfte 2015 hoch. Der warme Sommer führte zu einer erhöhten Gletscherschmelze, was die fehlenden Niederschläge in dieser Zeit etwas ausgleichen konnte. Nach dem sehr trockenen Herbst, mit reduzierten Zuflüssen, resultierte schliesslich eine Produktion, die dem 10-Jahre-Durchschnitt entspricht.

Am Markt ist es weiterhin schwierig, die produzierten Mengen mit ökologischem Mehrwert abzusetzen. Die Qualität naturemade star ist zwar noch gefragt; die angebotene Menge übersteigt jedoch die Nachfrage, was zu sinkenden Preisen führt. Als Konsequenz daraus wird die Produktion aus dem Wasserkraftwerk Kallnach vorläufig nicht mehr als zertifizierter Ökostrom angeboten.

Produktions- und Verkaufsentwicklung

in GWh



Zahlen und Fakten

Aus dem Verkauf der Produkte «BKW Energy Green» und «BKW energy water star» sowie der entsprechenden Ökostromzertifikate fliesst ein Rappen pro Kilowattstunde in den BKW Ökofonds. Die Mittel werden ausschliesslich für ökologische Aufwertungsmassnahmen eingesetzt.

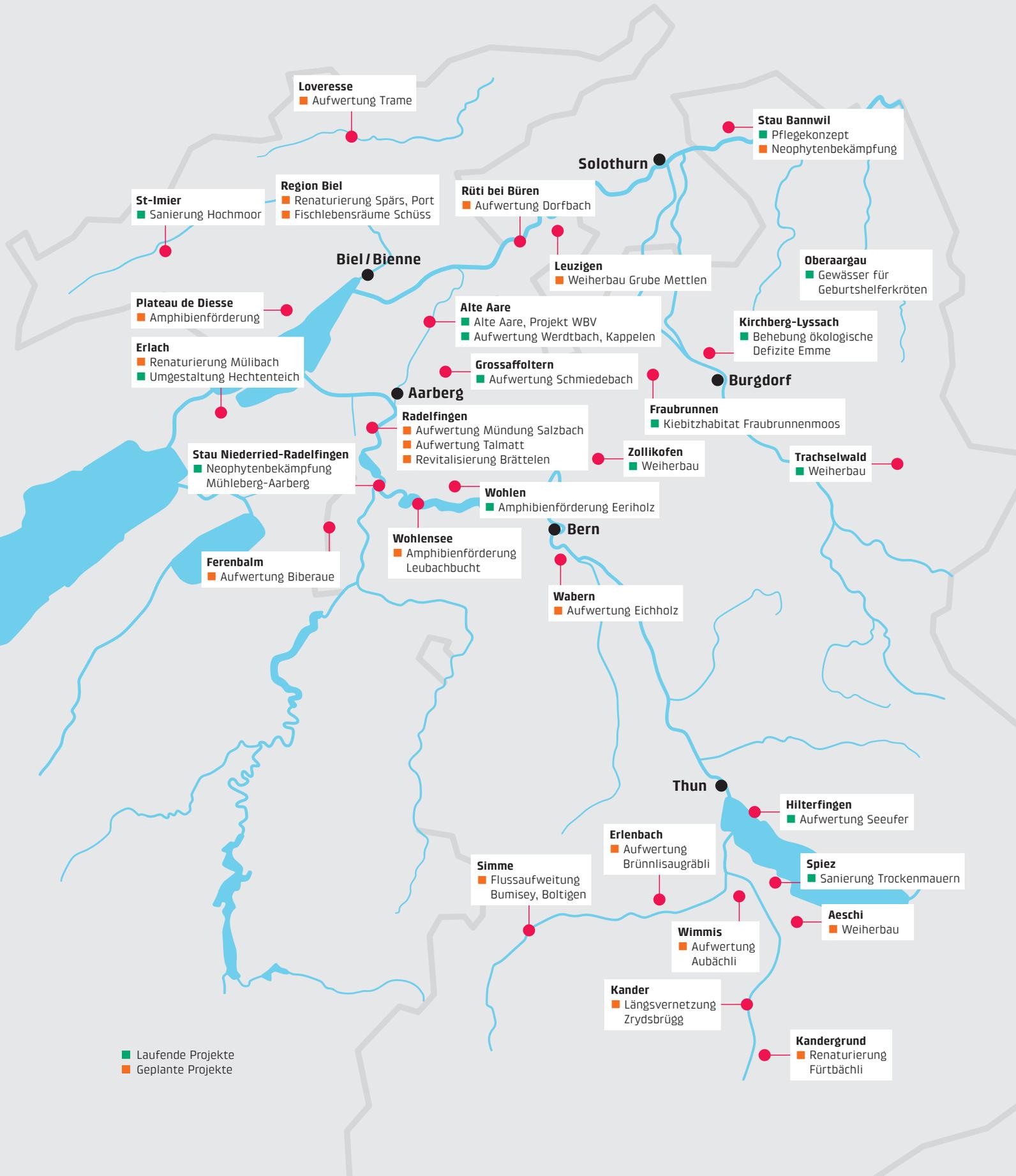
Seit seinem Bestehen im Jahr 2000 hat der BKW Ökofonds 120 Projekte selber realisiert oder mit finanziellen und fachlichen Mitteln unterstützt. Dabei wurden in diesen 15 Jahren insgesamt rund 7 Millionen Schweizer Franken aus dem Fonds in die heimische Natur investiert. Zusammen mit dem Renaturierungsfonds des Kantons Bern, mit Gemeinden und Dritten konnten so in dieser Zeit Projekte für 30 Millionen Schweizer Franken realisiert werden.

Im Berichtsjahr wurden 20 Projekte mit rund 800 000 Schweizer Franken unterstützt. Bereits heute wurden Beiträge von insgesamt sechs Millionen Schweizer Franken an 74 neuen Projekten zugesichert.

Überblick: Einnahmen und Ausgaben im Geschäftsjahr 2015

	in CHF
Saldo BKW Ökofonds per 1. Januar 2015	6 268 582
Mittelzufluss aus Produktion	243 333
Mittelzufluss aus Verkauf	1 433 118
Mittelabfluss in Projekte	-795 938
Saldo BKW Ökofonds per 31. Dezember 2015	7 149 095
Guthaben aus Darlehen	80 000
Total Fondsvermögen	7 229 095
Davon gebundene Mittel für beschlossene Projekte	5 993 842
Netto Fondsvermögen	1 235 252

Übersicht ökologische Aufwertungsmaßnahmen



naturemade – Stromproduktion mit Rück- sicht auf die Natur

1 Rappen pro verkaufter Kilowattstunde Strom aus naturemade star-zertifizierter Wasserkraft fliesst in den BKW Ökofonds. Die Fondsgelder werden ausschliesslich für ökologische Aufwertungsmassnahmen verwendet. Die BKW bietet die entsprechenden Stromprodukte dazu an.

Das naturemade-Label wird nach strenger Kontrolle des Vereins für umweltgerechte Energie (VUE) verliehen. WWF, Pro Natura und Konsumentenschutz unterstützen das Gütesiegel.

Ein glaubwürdiges Gütesiegel

Ziel des VUE war und ist es, ein einheitliches schweizerisches Label für Ökostrom aus den erneuerbaren Quellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse zu schaffen.

Im VUE und seinem Vorstand haben Umwelt- und Konsumentenorganisationen, Verbände erneuerbarer Energien, Grosskonsumentinnen und -konsumenten von Energie sowie grosse, mittlere und kleine Energielieferanten und -produzenten Einsitz. Diese breite Abstützung gewährleistet die Glaubwürdigkeit des Gütesiegels.

Qualitätsstufe wählbar: basic oder star

Die Struktur des Labels naturemade sieht zwei Qualitätsstufen vor: naturemade basic für Strom aus erneuerbaren Quellen sowie naturemade star für Kraftwerke, die zusätzlich strenge ökologische Auflagen für den Betrieb und die Anlagengestaltung erfüllen. Das Gütesiegel naturemade garantiert mit der Zertifizierung und einer jährlichen Prüfung, dass der Strom geliefert wird, welcher effektiv bestellt wurde – 100% erneuerbar und bei naturemade star sogar 100% ökologisch.

Die BKW hat die Produkte dazu

Die BKW bietet ihren Privatkundinnen und -kunden sowie Gewerbekundinnen und -kunden mit einem Stromverbrauch von unter 100 MWh pro Jahr das Stromprodukt BKW Energy Green an. Es besteht vollumfänglich aus Ökostrom aus Sonnenkraft sowie naturemade star-zertifizierter Wasserkraft. Marktkunden mit mehr als 100 MWh Stromverbrauch pro Jahr können das Produkt BKW energy water star wählen. Das Produkt beinhaltet 100% Ökostrom aus naturemade star-zertifizierten Wasserkraftwerken.

Jeweils 1 Rappen pro verkaufter Kilowattstunde Strom aus naturemade star-zertifizierter Wasserkraft fliesst in den BKW Ökofonds. Die BKW bietet ihrer Kundschaft die Möglichkeit, gegen einen geringen Aufpreis ökologisch produzierten Strom zu beziehen und sich so direkt für umweltgerechte Energie zu engagieren.

Preis für Pionierarbeit



Weiterführende Links:
www.naturemade.ch
www.bkw.ch/produkte
www.bkw.ch/naturstrom
www.bkw.ch/oekofonds
www.gewaesserpreis.ch

BKW erhält den Gewässerpreis 2015

Die BKW hat 2015 als erstes Energieversorgungsunternehmen überhaupt den Gewässerpreis Schweiz erhalten. Alle zwei Jahre wird der namhafte Preis von Pro Natura, dem Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband (SWV), dem Verein für Ingenieurbiologie (VIB) und dem Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) verliehen. Die BKW wurde am 21. Mai 2015 für ihr wegweisendes Engagement und ihre «Pionierarbeit zur Ökologisierung der Wasserkraft beim Wasserkraftwerk Aarberg» in den letzten 15 Jahren ausgezeichnet. Im Jahr 2000 wurde mit dem Wasserkraftwerk Aarberg das erste grosse Wasserkraftwerk der Schweiz durch den Verein für umweltgerechte Energie (VUE) naturemade star-zertifiziert. Im Zuge der Zertifizierung wurde der BKW Ökofonds gegründet, der umfangreiche Renaturierungen in der Kraftwerksumgebung vorgenommen hat.

Der Biber – ein Glücksfall für Mensch und Natur

Einst ausgerottet, leben heute in der Schweiz wieder rund 2800 Biber. Sie sind ausgezeichnete Landschaftsarchitekten. Wer in den Biber investiert, erhält viel zurück – das weiss auch der BKW Ökofonds, der seit vielen Jahren auf den fleissigen Nager setzt.



Biber sind begabte Konstrukteure und Holzfäller.

Gegen 100 Millionen Biber lebten einst in Europa und Asien. Auch in der Schweiz waren sie zahlreich verbreitet. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden sie dann ausgerottet. Sie waren eine attraktive Beute, wegen ihres Fleisches, dem als Medikament genutzten Bibergeil, einem Drüsensekret, mit dem der Biber sein Revier markiert, und ihrem dichten, weichen Fell. Zwischen 1956 und 1977 wurde der Biber wieder angesiedelt: 141 Tiere wurden an verschiedenen Orten in der Schweiz ausgesetzt. Ab den 1980er-Jahren begann ihre langsame Ausbreitung. Inzwischen leben rund 2800 Biber in der Schweiz, die damit wieder zum Biberland geworden ist. Der Biber ist seit 1962 bundesrechtlich geschützt. Auch sein Lebensraum und all seine Bauten sind geschützt.

Lebensraumgestalter par excellence

Biber sind fleissige Arbeiter: Sie graben an Uferböschungen, erstellen Kanäle, stauen Bäche und fällen Bäume. Die Folge: Biber können wie keine andere Tierart Landschaften verändern und damit neue Lebensräume für Flora und Fauna schaffen. Emsig bauen sie beeindruckende Dämme, die den Wasserstand so regulieren, dass der Eingang des Baus konstant unter Wasser bleibt. In den Biberteichen gedeihen diverse Pflanzenarten, die dem Biber wiederum als Nahrung dienen. Und die Teiche sind Produktionsstätten für Larven zahlreicher Wasserinsekten. In Biberrevieren ist die Artenvielfalt besonders hoch. Sie sind Lebensräume für verschiedene Amphibien-, Fisch-, Vögel- und Insektenarten, die jeweils in grosser Anzahl vorkommen. Der Biber trägt somit massgeblich dazu bei, die Biodiversität zu erhalten.

Wenn der Biber zum Ärgernis wird

So viele gute Dinge er tut, der Landschaftsarchitekt und Lebensraumgestalter, er kann auch zum Ärgernis werden. Biber mögen besonders gerne Zuckerrüben und Mais. Die damit verbundenen Einbussen werden den betroffenen Bauern durch Bund und Kantone entschädigt. Gravierender wird es, wenn Biber Infrastrukturschäden verursachen. Wenn sie beispielsweise ihre Erdbauten in die Uferböschungen unter Wegen graben und es zu Einbrüchen kommt. Diese werden im Gegensatz zu Rüben und Mais nicht entschädigt, was bei den

Steckbrief Biber

Systematik	Säugetiere: Nagetiere
Grösse	80 bis 100 cm, mit Schwanz bis 130 cm
Gewicht	20 bis 30 kg
Alter	10 bis 15 Jahre
Sinnesorgane	schwacher Sehsinn, feiner Geruchs-, Gehör- und Tastsinn
Gebiss	20 Zähne, darunter 4 Nagezähne, welche dauernd nachwachsen
Ernährung	rein vegetarisch
Reviergrösse	1 bis 6 km Fliessgewässerstrecke für eine Biberfamilie
Aktivitätszeit	dämmerungs- und nachtaktiv, kein Winterschlaf



Junger Biber im Wasser: Nase, Augen und Ohren befinden sich auf einer Linie, wenn der Biber schwimmt. So kann er mit seinen wichtigen Sinnesorganen Gefahren frühzeitig wahrnehmen.

Unterhaltungspflichtigen zu Unmut führt. Solche Infrastrukturschäden beklagte zum Beispiel die Flurgenossenschaft Ins-Gampelen-Gals im Berner Seeland. Dem BKW Ökofonds ist ein konfliktarmes Zusammenleben von Mensch und Biber ein Anliegen. Er hat mit der Flurgenossenschaft deshalb im Juni 2014 eine Vereinbarung unterzeichnet, worin er sich bereit erklärte, für Infrastrukturschäden jährlich maximal 10000 Schweizer Franken zu bezahlen. Die Schäden relativierten sich; dem BKW Ökofonds wurde für das Jahr 2014 eine Rechnung über 1235.40 Schweizer Franken zugestellt. Die Vereinbarung gilt vorerst bis Ende Dezember 2016.

Der Biber in Bundesbern

Das Thema steht auch auf der politischen Agenda: Die von Valérie Pillier Carrard am 14.12.2012 eingereichte Motion «Entschädigung für Biber-

Jeder in den Biber investierte Franken wird der Natur um ein Vielfaches zurückgegeben.

schäden» wurde am 17.06.2014 vom Nationalrat abgelehnt. In der Motion wurde gefordert, dass die Behebung von Schäden durch Biber an Infrastrukturen wie Strassen, Kanalböschungen, Entwässerungen und Verbauungen vom Bund und von den Kantonen finanziert wird. In der Folge reichte der Kanton Thurgau am 12. Januar 2015 eine Standesinitiative mit derselben Forderung – «Änderung des Jagdgesetzes für die Entschädigung von Schäden, welche Biber an Infrastrukturen anrichten» – ein. Am 5. Februar 2016 hat die Umweltkommission des Ständerats diese Standesinitiative abgelehnt. Es bleibt nun noch abzuwarten, wie nun die Räte darüber befinden werden.

Drei Fragen an ...

Christof Angst, Leiter Biberfachstelle

? – Was fasziniert Sie am Biber?

Seine gestalterischen Fähigkeiten faszinieren mich. Er ist ein richtiger Tausendsassa – ein Landschaftsgestalter wie kein anderer.

? – Wo kann man am besten Biber beobachten?

Biber kann man vielerorts beobachten. Wer sie nach Dämmerungseinbruch an Gewässern aufsucht, die notwendige Zeit und Geduld mitbringt, wird mit etwas Glück fündig. Im urbanen Gebiet ist es oft einfacher, einen Biber zu erspähen, als auf dem Land, weil sich die Biber in Siedlungsnähe an unser pausenloses Treiben gewöhnt haben. Man sollte sich beim Beobachten der Biber aber immer bewusst sein, dass man in ihr Territorium eindringt und sich entsprechend achtsam verhalten.

? – Ihre prägendste Begegnung mit einem Biber?

Am prägendsten sind Frühjahrsausflüge in intakte Biberreviere. Ich war auf einer Kanufahrt an einem Seitengewässer in den Auen der Isar in Bayern. Da fährt man durch einen geschlossenen Wald auf einem kleinen Bach. Plötzlich öffnet sich der Wald und man ist mitten auf einem 9 Hektaren grossen See. Diesen haben die Biber mit einem 150 m breiten Damm gestaut. Und ringherum kann man das Leben mit allen Sinnen erfahren und förmlich spüren. Und das alles wurde von einer Handvoll unermüdlicher Biber geschaffen.



Die Biberfachstelle ist eine Beratungs- und Koordinationsstelle für Biberfragen des Bundesamtes für Umwelt BAFU: www.biberfachstelle.ch

Erweiterter Uferraum entschärft Konflikte zwischen Mensch und Biber

Ein Grossteil der Konflikte zwischen Mensch und Biber kann gelöst werden, indem die Uferräume ausgedehnt werden. Darauf zielt auch das aktuelle Gewässerschutzgesetz ab, das verlangt, dass die Gewässer wieder mehr Uferraum erhalten. Bereits mit 10 bis 20 zusätzlichen Metern können die meisten Konflikte entschärft werden. Werden die Gewässer revitalisiert und erhalten mehr Platz, so werden auch die Biber seltener ins Landwirtschafts- und Siedlungsgebiet vordringen und es kommt zu weniger Infrastrukturschäden. Genau hier setzt auch der BKW Ökofonds an. In der Gemeinde Ferenbalm, an der Westgrenze des Kantons Bern zum Kanton Fribourg, eingebettet zwischen den beiden Fliessgewässern Bibere und Mülkanal, läuft beispielsweise ein Projekt, das die Schaffung einer Biberawe zum Ziel hat. Konkret heisst das, dass der Biber – mit gezielten baulichen Massnahmen – das drei Hektaren grosse Projektgebiet in ein natur- und artenreiches Auengebiet umgestalten soll. Der Baustart ist für Herbst 2016 geplant. Der BKW Ökofonds finanziert das Projekt mit maximal 50 000 Schweizer Franken. Die geplante Biberawe in Ferenbalm ist eines der «Hallo Biber!»-Projekte, mit denen Pro Natura das Netz natürlicher und naturnaher Flüsse vom Rhein bis zur Rhone ausbauen will. Denn nur wo genügend Gewässerraum für Flüsse und Bäche zur Verfügung steht, finden Biber und andere Fliessgewässerbewohner ein konfliktfreies Zuhause.

Ein treuer Begleiter

Der seit 2000 bestehende BKW Ökofonds hat dem Biber von Beginn an Aufmerksamkeit geschenkt und beispielsweise den Bau von bibergängigen Fischtreppen und Biberpässen unterstützt. Diese stellen sicher, dass die Biber die Stauwehre sicher umgehen können. Biberpässe befinden sich bei den Wasserkraftwerken in Aarberg, Niederried-Radelingen sowie Mühleberg. Beim Kraftwerk in Mühleberg wurde eine Aufstiegshilfe für Biber durchs ganze Gelände gebaut, sowie ein Ausstieg



Der Biber war am Werk. Mit einem einzigen Damm schafft eine Biberfamilie in Marthalen (ZH) eine 4 ha grosse Aue.

aus dem Wohlensee. 2015 beteiligte sich der BKW Ökofonds zudem mit 10 000 Schweizer Franken am Bibermonitoring im Kanton Bern. Beim BKW Ökofonds freut man sich über Biberansiedlungen nach Revitalisierungen. Denn Investitionen in den Biber sind auch immer Investitionen in die Biodiversität an Gewässern und die Erhaltung von ganzen Lebensgemeinschaften. Jeder in den Biber investierte Franken wird somit um ein Vielfaches der Natur zurückgegeben. Und wenn nach der Revitalisierung eines Gewässers keine oder kaum Konflikte mit dem Biber entstehen, dann sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen gut umgesetzt worden. In diesem Sinne freut sich der BKW Ökofonds auch in Zukunft auf viele Biber, die emsig Lebensräume für Flora und Fauna schaffen.

➔ Weitere Infos zum Projekt «Hallo Biber» von Pro Natura finden Sie unter: www.hallobiber.ch

Ökologische Aufwertungsmassnahmen

Der BKW Ökofonds fördert die heimische Biodiversität und gibt der Natur dort, wo sie zurückgedrängt wurde, neuen Platz zur Entfaltung. Dank dem Fonds konnten im Jahr 2015 unter anderem folgende Projekte realisiert werden:

Gestaltung eines naturnahen Bachlaufs

Der Ruisseau des Jonchères, ein linker Zufluss zur Schüss in der Gemeinde Corgémont, war wie viele andere Kleingewässer zur Landgewinnung eingedolt worden. Von Eindolung spricht man, wenn kleine Gewässer durch ein Rohr geleitet werden. Die Hochwasserereignisse der letzten Jahre zeigten auf, dass der Durchmesser der Rohrleitung ungenügend war. Deshalb entschied sich die Gemeinde, den Bach auszudolen und in einem neuen Bachbett direkt in die Schüss abzuleiten. Dies bot Gelegenheit, auf der «grünen Wiese» einen naturnahen Bachlauf zu gestalten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der Ruisseau des Jonchères bietet heute vielseitige Lebensräume im und am Wasser.

Ökologische Vernetzung Hagnumoos

In der intensiv landwirtschaftlich genutzten Ebene zwischen dem Hagneckkanal und dem Mooskanal wurde ein Vernetzungstreifen neu geschaffen.

Die extensiv genutzte Wiese, die feuchte Senke mit kleinen Tümpeln, die Hecken sowie Ast- und Steinhäufen entwickeln sich zu wertvollen Lebensräumen und verbessern die räumliche Vernetzung naturnaher Flächen. Diese Arbeiten erfolgten als Teil des Sanierungsprojekts Hagneckkanal.

Neuschaffung von Amphibienlaichgewässern

Im Rahmen diverser Projekte wurden rund 30 neue Tümpel und Teiche geschaffen: Pro Natura Bern realisierte Massnahmenprogramme zur Förderung der Kreuzkröte im Seeland sowie der Geburtshelferkröte im Emmental. Auch die Abteilung Naturförderung des Kantons Bern erstellte an mehreren Standorten im Seeland neue Gewässer zur Stärkung von gefährdeten Laubfrosch- und Gelbbauchunken-Populationen. Und die Gemeinde Aarberg realisierte beim Ryserloch an der Alten Aare zwei neue Amphibienteiche.



Projektübersicht auch online unter:
www.bkw.ch/oekofonds

Drei Fragen an ...

Jan Ryser, Geschäftsführer Pro Natura Bern

? – Der BKW Ökofonds hat 2015 die Projekte Vernetzung Kreuzkröte Seeland und Geburtshelferkröte Langnau von Pro Natura unterstützt. Warum standen genau diese Kröten im Fokus?

Bei beiden Arten handelt es sich um stark gefährdete Amphibien. Dank der Unterstützung durch den BKW Ökofonds konnten wir in den beiden Räumen Weiherbauprojekte mit 8 bzw. 13 neuen Gewässern umsetzen, um die kleinen Bestände zu stützen.

? – Wie funktionierte die Zusammenarbeit mit dem BKW Ökofonds?

Die Zusammenarbeit funktionierte bestens. Etliche unserer Projekte zur Artenförderung oder

Lebensraumaufwertung in den letzten Jahren wurden durch den BKW Ökofonds unterstützt oder gar erst möglich gemacht.

? – Ihr persönliches Highlight des Engagements des BKW Ökofonds in den letzten Jahren?

Besonders schön ist, wenn durch die Unterstützung Grossprojekte von Pro Natura, wie die Aufwertung des Moores Les Pontins oder das mehrjährige Weiherbauprojekt zugunsten der Geburtshelferkröten im Emmental und im Oberaargau, möglich werden. Denn damit werden auch in der Landschaft sichtbare Aufwertungen erzielt.

**Renaturierung in Hagneck:
Das Vernetzungselement im
Hagnimoos bietet Lebensräume
für diverse Tierarten.**



**Bild oben: Fluhsaselochweidli, Emmental.
Förderung Geburtshelferkröte.**

**Bild Mitte: Ryserloch, Gemeinde Aarberg.
Realisation von zwei neuen Amphibienteichen.**

Bild unten: Arbeiten zur Aufwertung des Hochmoores Les Pontins, Gemeinde St-Imier.



Erdverlegung einer Freileitung

Auf dem Gemeindegebiet von Lyss führte eine 16-kV-Freileitung entlang der Alten Aare durch ein Auengebiet von nationaler Bedeutung. Mit der Erdverlegung dieser Leitung im Jahr 2015 konnte eine landschaftlich auffällige technische Anlage aus dem Gebiet entfernt und Platz für ökologische Aufwertungsmassnahmen geschaffen werden. Diese werden im Rahmen des Wasserbauplans Alte Aare in den nächsten zwei Jahren realisiert.



*Mit der Verkabelung konnte
Platz für ökologische
Aufwertungsmassnahmen
geschaffen werden.*

Wertvolle Trockensteinmauern

Traditionelle, unverfugte Trockensteinmauern sind ein wertvoller Lebensraum. Sie bieten beispielsweise Eidechsen Sonnenplätze, aber auch Versteckmöglichkeiten. Ihr Bau ist jedoch bedeutend teurer als jener von Betonmauern. Im Jahr 2015 hat der BKW Ökofonds zwei Trockensteinmauer-Projekte in Rebbaugebieten am Bieler- und am Thunersee unterstützt. Mit den beiden Projekten wurden rund 1000 Quadratmeter Trockenmauern saniert.



Aufwertung eines Hochmoores

Der Abschnitt La Perotte des Hochmoores Les Pontins liegt in der Gemeinde St-Imier im Berner Jura. Das Hochmoor wurde über zwei Jahrhunderte stark geschädigt und wird nun zu neuem Leben erweckt. Unter der Leitung von Pro Natura wurden seit 2011 verschiedene Massnahmen ergriffen und

eine strategisch wichtige Landparzelle gekauft, sodass sich das Moor langsam erholen kann. Die Hauptarbeiten wurden im Herbst 2015 abgeschlossen, weitere kleine Umsetzungsarbeiten laufen noch bis 2023.

Geplante Projekte

Es gibt viele Ideen für ökologische Aufwertungsmassnahmen im Kanton Bern. Der BKW Ökofonds kümmert sich aktuell um mehr als 70 Projekte. Darunter die nachfolgenden, grösseren Projekte, die ab 2016 umgesetzt werden.

Bumisey

Auf einer Parzelle der BKW und einem kleinen angrenzenden Landteil sind ökologische Ersatzmassnahmen für die beiden sich im Bau befindenden Wasserkraftwerke Laubegg und Fermelbach geplant. Im Fokus steht die gewässerökologische Aufwertung der Simme. Der BKW Ökofonds realisiert das Revitalisierungsprojekt bei Bumisey in der Gemeinde Boltigen zusammen mit der Schwellenkorporation Boltigen. Im Jahr 2015 wurde das Bauprojekt ausgearbeitet und die notwendigen Dokumente bei den kantonalen Fachstellen eingeholt. Die erste Etappe der Revitalisierung ist für Winter 2016/17 geplant.

Gesamtkonzept Talmatt, Radelfingen

Die Geländekammer Talmatt ist ein wichtiger Amphibienlebensraum, insbesondere für die gefährdete Gelbbauchunke. Es bestanden schon lange Aufwertungsideen für das Ufer der Aare und den Wald in der Talmatt, die jetzt in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (KARCH) umgesetzt werden. Das umfassende Konzept sieht die Schaffung neuer Lebensräume für eine Vielzahl von Lebewesen vor; den Amphibien kommt aber nach wie vor eine bevorzugte Stellung zu.

Wasserbauplan Alte Aare

Der Wasserbauverband Alte Aare realisiert ein grossräumiges Hochwasserschutz- und Renaturierungsprojekt entlang der Alten Aare von Lyss bis zur Mündung in den Nidau-Büren-Kanal (www.alte-aare.ch). Das Projekt wird eine wesentliche Aufwertung des Auengebiets von nationaler Bedeutung bewirken. Da sich der BKW Ökofonds in früheren Jahren selber aktiv auf der Gewässerstrecke oberhalb von Lyss engagiert hat (AARBiente, Gummenbach u.a.), war es naheliegend, auch das Projekt des Wasserbauverbands partnerschaftlich zu unterstützen. So hat der BKW Ökofonds die Vorfinanzierung der Projektierungsarbeiten übernommen und einen Beitrag an die Ausführungsarbeiten gesprochen.

Diese werden vor allem in den Jahren 2016/2017 anfallen.

Fischlebensräume Schüss, Biel

Auf Initiative eines lokalen Fischers liess der BKW Ökofonds in Zusammenarbeit mit dem Ökofonds des Energie Service Biel die Möglichkeiten für die Verbesserung der Fischlebensräume in den drei Schüss-Armen in der Stadt Biel untersuchen. Kein einfaches Unterfangen: So erforderten beispielsweise die strengen Auflagen des Hochwasserschutzes im städtischen Bereich eine intensive Vorarbeit. Es zeigte sich, dass die bestgeeignete Lösung sogenannte Faschinen sind. Dabei handelt es sich um walzenförmige Rutenbündel, welche den Fischen als Rückzugsmöglichkeiten dienen. Das Wasserbaugesuch für den Einbau von rund 70 Längsfaschinen wurde Ende 2015 eingereicht.

Matterrain/Salzbachmündung, Radelfingen

Nach Fertigstellung der erfolgreichen Revitalisierung der Gewässerlandschaft Gauchert hat sich die Möglichkeit geboten, den steilen Uferwald flussabwärts des Gauchert, am Matterrain bei der Mündung des Salzbachs in den Stauraum von Aarberg, zu erwerben. Der Naturwald wurde der forstwirtschaftlichen Nutzung entzogen, wodurch der Schutzperimeter von Gauchert deutlich erweitert werden konnte. Dort sollen nun eine naturnahe Vernetzung des Salzbachs mit der Aare sowie ein besonnter Amphibienweiher entstehen.

Revitalisierung Spittelgraben, Wengi

Die Bezeichnung Spittelgraben weist darauf hin, dass dieses Gewässer in der Gemeinde Wengi begräbt und stark verbaut ist. Aufgrund der Defizite bei der Hochwassersicherheit und der Aktivitäten der Biber besteht Handlungsbedarf. Der Gemeinderat hat sich für eine Revitalisierung des Grabens entschieden. Durch den Kauf einer angrenzenden Landwirtschaftsparzelle können der Bach und sein Gewässerraum grosszügig renaturiert und kann den Bibern mehr Raum geboten werden.

Revisionsbericht



Bern, 31. März 2016

Fonds für Ökostrom (BKW Ökofonds)
c/o BKW Energie AG
Viktoriaplatz 2
3013 Bern

Prüfung der Abrechnung "BKW Ökofonds" auf den 31. Dezember 2015

S5-3200-01-2016

Sehr geehrte Damen und Herren

Gemäss dem Reglement BKW Ökofonds führt die Interne Revision der BKW jährlich eine Prüfung der Abrechnung durch. Auftragsgemäss erstatten wir hiermit Bericht über die Abrechnung auf den 31. Dezember 2015 des unter dem Label "naturemade star" verkauften Stroms.

Wir haben stichprobenweise geprüft und festgestellt, dass:

- der Fonds ein Vermögen von CHF 7'229'095.35 aufweist und sich wie folgt zusammensetzt:

	CHF
Fondsvermögen Kontokorrent	7'149'095.35
Darlehen	80'000.00
Gesamtfondsvermögen	7'229'095.35

- die verbuchten Aufwendungen den Vorgaben des Fondsreglements entsprechen
- die Beiträge auf dem unter dem Label "naturemade star" verkauften und produzierten Strom in den Fonds abgerechnet und
- das Gesamttotal der als "naturemade star" umgesetzten Energiemenge nicht höher als die maximale Produktionsmenge der speziell zertifizierten Wasserkraftwerke der BKW ist.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Abrechnung dem Reglement. Wir empfehlen, die vorliegende Abrechnung zu genehmigen.

Freundliche Grüsse

BKW Energie AG
Interne Revision

Reto Umbricht
Leiter Interne Revision

Klaus Landolf
Finanzrevisor

Impressum

Redaktion

BKW Corporate Communications, Bern

Konzept und Gestaltung

Process Brand Evolution, Zürich
www.process-group.com

Fotografie

Christof Angst, Bern
Impuls AG, Thun
Lea Moser, Bern
Michel Jaussi, Linn
Pro Natura Bern, Bern

Druck

Vögeli AG, Langnau i.E.
www.voegeli.ch



